

Von den privaten Universitäten wird einiges erwartet. Sie sollen den traditionellen, öffentlichen Universitäten Konkurrenz machen: Sie sollen sich als moderner, internationaler und besser erweisen. Der Versuch, sich über das Studienangebot und die Studierenden an den privaten Universitäten einen Überblick zu verschaffen, fällt gegenüber den proklamierten Ansprüchen ernüchternd aus. Sowohl der quantitative Ausbau als auch die qualitative Ausrichtung sind dünn und einseitig, erscheinen wie ein Flickenteppich. Überzeugende Konzepte, die eine Herausforderung für die öffentlichen Hochschulen darstellen könnten, sind ausgesprochen rar.

## 1 Private Universitäten in Deutschland Studienangebot und Studierende

Einen Überblick über die Zahl und den Ausbau der privaten Hochschulen in Deutschland zu gewinnen, stellt kein einfaches Unterfangen dar. Die Auflistung in verschiedenen Quellen und die Angaben über Gründung, Studienangebot, Zulassungen und die Zahl Studierender sind recht unterschiedlich. Drei Quellen lassen sich heranziehen:

- Der aktuelle **HRK-Hochschulkompass** (Stand 21.3.2002) verzeichnet 12 Universitäten und 33 Fachhochschulen (von 326 Hochschulen insgesamt) mit dem Trägertyp „privat“, angeführt ist zusätzlich die Gesamtzahl der Studierenden.
- Die **amtliche Hochschulstatistik** führt zum Wintersemester 2000/01 11 private Universitäten und 31 private Fachhochschulen an, mit Angaben über die Zahl Studierender (unterteilt nach Geschlecht, deutsche und ausländische Studierende sowie die Anzahl im ersten Hochschul- bzw. Fachsemester).
- In der Dokumentation des **Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft** über die Evaluation privater Universitäten, durchgeführt im Herbst 2001, sind 16 Hochschulen (mit internationaler Ausrichtung) in privater Trägerschaft beurteilt, darunter eine Fachhochschule. Außerdem sind drei „Ausgründungen aus staatlichen Hochschulen“ einbezogen, die weder im HRK-Hochschulkompass noch in der amtlichen Statistik geführt werden.

Berücksichtigt man alle in einer der drei Quellen angeführten Hochschulen, dann ergeben sich folgende Zahlen: Insgesamt bestehen 18 private Universitäten, ohne Ausgründungen 15 private Universitäten (Stand März 2002).

In der **Übersicht 1** sind die 15 privaten Universitäten mit Namen und Ort (sowie Bundesland) aufgelistet. Angeführt werden, soweit bekannt, das Gründungsjahr, das Fächerangebot und die Zulassungsbedingungen. Außerdem ist das Ergebnis der Evaluation durch den Stifterverband angegeben.

<b>Übersicht 1: Private Universitäten in Deutschland (Stand März 2002)</b>				
<b>Name</b>	<b>Ort/Land</b>	<b>Fächer</b>	<b>Beginn</b>	<b>Bemerkungen/Evaluation<sup>1)</sup></b>
1. E.A.P. European School of Management	Berlin/ Berlin	Betriebswirtsch.	?	- Zulassung nach Grundstudium Uni oder FH-Abschluß - Evaluation Stifterverband: 2
2. ECLA: European College of Liberal Arts	Berlin/ Berlin	Geisteswiss.	Herbst 2002	- noch in Planung - Evaluation Stifterverband: 2,5
3. IUB: International University	Bremen/ Bremen	Naturwiss. Ing.wiss. Sozialwiss. Geist.wiss	Sept. 2001	- Akkreditierung durch Wissenschaftsrat - 75% ausländ. Studierende - Plan 2005: 1.200 Studierende - Evaluation Stifterverband: 1,5
4. IU: International University in Germany	Bruchsal/ Ba.-Wü.	Betriebswirtsch Informat.tech.	Sept. 98	- Juli 2000 erste Absolventen - Abschluss: Bachelor - Evaluation Stifterverband: 2,5
5. Internationale Hochschule	Calw/ Ba.-Wü.	Kunsttherapie Kreativ-Pädag.	?	- nur in amtl. Statistik, nicht HRK- Kompass - berufsbegleit. Aufbaustudium
6. BLS: Bucerius Law School	Hamburg/ Hamburg	Rechtswiss.	Okt. 2000	- Beginn Oktober 2000 - Evaluation Stifterverband: 2,5
7 GISM - German Internat. School of Managem. and Administration	Hannover/ Niedersachsen	Betriebswirtsch.		- Evaluation Stifterverband: 2,5
8 KIMS - Kassel International Management School	Kassel/ Hessen	Betriebswirtsch.		- Zulassung nach 1. Abschluss - Evaluation Stifterverband: 2,5
9. WHL - Wirtschaftshochschule	Lahr/ Ba.-Wü.	Wirtschaftswiss. Wirtschaftspäd.	Okt. 1999	- berufsbegleitend (AKAD), Fernstudium - Ende 2001 erste Abschlüsse
10. Handels-Hochschule, HH	Leipzig/ Sachsen	Betriebswirtsch.	Okt. 2000	- Zulassung nach Vordiplom - Evaluation Stifterverband: 2,5
11. EBS - European Buisness School	Oestrich-Winkel/ Hessen	Betriebswirtsch.	(1980)	- älteste private Hochschule (Uni) - Evaluation Stifterverband: 2,5

12. SIMT - Stuttgart Institute of Management	Stuttgart/ Ba.-Wü.	Betriebswirtsch. Inform.man.	(2001)	- nur postgraduiertes Studium - kaum deutsche Studierende - Evaluation Stifterverband: 2,5
13. WHU- Wissensch. Hoch- schule f. Unter- nehmensführung	Vallendar- Koblenz/ Rheinl.-Pfalz	Betriebswirtsch.		- Evaluation Stifterverband: 1,5
14. GSA - Gustaf- Siewerth- Akademie	Weilheim- Bierbronnen/ Ba.-Wü.	Philosophie Soziologie Nf: Journalistik	?	- christliches Weltbild - nur ca. 42 Studierende
15. Universität Wit- ten-Herdecke	Witten- Herdecke/ NRW	Medizin Wirtschaftswiss.	1982	- andere Fächer teilw. nur für Graduierte - Evaluation Stifterverband: 2

1) Evaluation Stifterverband: 1 = überzeugend, 2 = annehmbar, 3 = problematisch.

Von den 15 „Universitäten“ in privater Trägerschaft (ohne Ausgründungen) sind die meisten jüngeren Datums. Nur drei sind bereits vor 1990 gegründet worden (Witten-Herdecke, WHU-Vallendar, EBS Oestrich-Winkel). Einige befinden sich noch im Aufbau oder auf Standortsuche (ECLA-Berlin). Bei anderen ist die Finanzierung nicht längerfristig gesichert (z.B. IU Bruchsal, SIMT-Stuttgart).

Viele dieser Universitäten bieten kein volles Studienprogramm, sondern setzen einen ersten Abschluss voraus oder sind gar berufsbegleitend (z.B. WHL-Lahr, E.A.P.-Berlin, KIMS-Kassel, HH Leipzig, SIMT-Stuttgart). Demnach können nur 8 private Universitäten von „normalen Studierenden“ in einem Erststudium besucht werden.

Insbesondere einige Neugründungen in den letzten Jahren betonen ihre internationale Ausrichtung, die sich in der Auswahl Studierender (hoher Anteil ausländischer Studierender, z.B. SIMT-Stuttgart, IU Bremen), in der Lehrsprache englisch (z.B. IU Bruchsal) oder in internationalen Kooperationen (z.B. E.P.A-Berlin) ausdrücken kann.

In der Regel haben die 15 privaten Universitäten ein sehr eingeschränktes **Fächerangebot**, und zwar mit dem betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt:

6 x nur Betriebswirtschaftslehre (oft Business Administration oder Management genannt)

3 x BWL mit Wirtschaftswissenschaft bzw. Wirtschaftspädagogik oder Informatik verknüpft

Andere Einzelwissenschaften sind:

1 x Rechtswissenschaft (BLS-Hamburg), 1 x Philosophie und Soziologie (GSA-Weilheim)

Nur für drei Universitäten lässt der Stifterverband ein „breites Fächerspektrum“ gelten:

1 x Natur-, Ingenieur-, Sozial- und Geisteswissenschaften (IU Bremen), 1 x Medizin und Wirtschaftswissenschaft (Witten-Herdecke), 1 x Geisteswissenschaften (ECLA-Berlin).

Für 12 dieser 15 Universitäten liegen Angaben zu der **Zahl der Studierenden** vor, drei befinden sich noch im Aufbau (vgl. Tabelle 1).

- *Danach haben nur zwei Universitäten knapp über 1.100 Studierende (Witten-Herdecke und Oestrich-Winkel).*
- *Die übrigen Universitäten weisen in der Regel zwischen 100 und 250 Studierende auf, nur eine Universität ist etwas größer (WHU-Vallendar mit 432 Studierenden).*
- *Die kleinste private Universität ist die GSA in Weilheim-Bierbronn mit 42 Studierenden*

Tabelle 1 Studierende an privaten Universitäten laut amtlicher Statistik und HRK-Hochschulkompass (WS 2000/01 bzw. März 2002)				
Universität	Studierende insgesamt	darunter deutsche	ausländische	Hochschulkompass HRK März 2002
1. GSA- Weilheim-Bierbronn	42	28	14	42
2. Int. University in Germany, Bruchsal.	172	79	93	178
3. Internat. Hochschule, Claw	61	58	3	(62)
4. WHL-Lahr (AKAD-Fern-Hochschule)	109	101	8	181
5. SIMT-Stuttgart, Institut of Manag. and Technol.	62	5	57	109
6. E.A.P.-Berlin, Europ. Wirtsch.-Hochschule	147	47	100	143
7. BLS-Law School Hamburg	108	108	0	210
8. EBS-Oestrich-Winkel	985	949	36	1.102
9. Priv. Universität Witten-Herdecke	902	843	59	1.128
10. WHU-Vallendar-Koblenz	410	375	35	432
11. HH, Leipzig	183	168	15	232
12. Internat. University Bremen	-	-	-	131
13. KIMS-Kassel	-	-	-	0
14. ECLA-Berlin	-	-	-	0
15. GISU-Hannover	-	-	-	0
<b>Insgesamt</b>	<b>3.181</b>	<b>2.761</b>	<b>420</b>	<b>3.950</b>

<b>(ohne Fern-HS Lahr)</b>	<b>3.072</b>	<b>2.660</b>	<b>412</b>	<b>3.769</b>
----------------------------	--------------	--------------	------------	--------------

Die **Zahl der Studierenden** an den privaten Universitäten (amtliche Statistik für das Wintersemester 2000/01) beläuft sich auf insgesamt 3.181. Das entspricht einem Anteil von fast 0,3% aller Studierenden an Universitäten (1.171.600).

Gemäß Hochschulkompass hat sich bis März 2002 die Zahl der Studierenden an Privathochschulen (inkl. Lahr) auf 3.950 erhöht. Besondere Zuwächse verzeichneten die BLS-Hamburg und die SIMT-Stuttgart, wo sich die Studierendenzahlen jeweils verdoppelten.

Mit 420 **ausländischen Studierenden** beträgt deren Anteil an den privaten Universitäten 13%. Nur an vier privaten Universitäten überwiegt der Anteil ausländischer Studierender: International University Bruchsal, SIMT-Stuttgart, E.A.P.-Berlin, International University Bremen. Insgesamt ist aber der Anteil ausländischer Studierender kaum höher als an den Universitäten insgesamt, wo er bei 11% liegt.

## **Fazit**

Das Angebot privater Universitäten in Deutschland ist bislang fast völlig auf die alten Länder begrenzt (einzige Ausnahme: HH-Leipzig). Deren Anzahl ist gering geblieben, auch ist das Fächerangebot einseitig betriebswirtschaftlich ausgerichtet und die Zahl Studierender oftmals sehr klein. Manche sind gar keine „normalen Universitäten“, sondern Graduierten oder Berufstätigen vorbehalten.

Insgesamt wird nur ein sehr geringer Bruchteil Studierender an den privaten Universitäten versorgt. Ihre Qualität sticht gegenüber den öffentlichen Universitäten kaum hervor; gemäß der Evaluation des Stifterverbandes nur an drei privaten Universitäten (Internationale Universität Bremen, Bucerius Law School Hamburg, WHU-Vallendar).

Von einer „hochwertigen“ Konkurrenz gegenüber den traditionellen Universitäten kann bei den privaten Hochschulen in der Regel weder in Quantität noch in Qualität die Rede sein. Vielmehr scheinen die privaten Universitäten überwiegend so etwas wie eine „Kaderschmiede“ für das Management der Wirtschaft zu sein. Inwieweit dies mit öffentlichen Geldern förderungswürdig ist, bleibt daher anzuzweifeln.

Sollen private Universitäten mehr als ein kleiner, nicht einmal bunter Flickenteppich sein (so stellen sie sich bestenfalls gegenwärtig dar), dann bedarf es eines weit höheren, auch finanziellen Engagements der Wirtschaft. Offenbar sind private Unternehmer und die großen Kapitalgesellschaften dazu aber nicht bereit, zumindest dann, wenn es nicht unmittelbar ihrem Vorteil (der eigenen Nachwuchsförderung) dient.

**Tino Bargel**